

Merseburger Kreisblatt.



Wochenblattpreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,00 Mk., beim Postamt 1,40 Mk., mit Postzuschlag 1,60 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abend 7, an Sonntagen von 9/4 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Interims-Gebühr: Für die 6 gepaltene Copie für den oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Anzeigen außerhalb des Interimsbezirks 40 Pfg. — Einmündige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 48.

Sonabend, den 25. Februar 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Von dem Magistrat in Merseburg, als dem Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 31. Dezember 1872 befristeten Separationsvertrag von Merseburg — Stl. Nr. 344, 356 — begründet sind, ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (S. S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veräußerung der vor den Planflächen Nr. 899—901 belegenen Strecke des im Gesetz § 20 Nr. 138 verzeichneten Weges Nr. XII^b — Kartenblatt 6 Nr. 271 — an die Gebrüder Oskar und Hermann Steiner hierseits für 250,00 Mark. (411)
Es wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.
Merseburg, den 17. Februar 1905.

Königliche Generalkommission.

Nr. 277. VI. von Behr.
Das diesjährige Musterungsgeschäft für die hiesige Stadt wird nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes hierseits vom 13. d. Mts. wie folgt vorgenommen:
Freitag, den 10. März d. Js. früh 8 Uhr, für die in den Jahren 1883 sowie früher geborenen Militärpflichtigen.
Sonabend, den 11. März d. Js. früh 8 Uhr, für die in dem Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen.
Montag, den 13. März d. Js. früh 8 Uhr, für die im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen.

Stellungsbefehl: Thüringer-Hof.

Die Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, fordern wir hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte mit reinen Körper und reinem Hemd pünktlich zu erscheinen.

Margarete und Ludwig.

Roman von Frida Frein v. Bülow.
(53. Fortsetzung.)
Anfang März reiste Frau von Sorben mit ihrer Tochter nach Wendig. Die Damen stiegen bei Bauer-Grünwald ab, der sogenannten „Deutschen Kaserne.“
Herr von Rosen, der Deutschgrüße, der in Nina an der Wirtstafel neben Margarete gesessen, war gleich nach den Sorbenschen Damen auch nach Wendig gereist und, nachdem er Erkundigungen über ihren Aufenthalt eingeholt, ebenfalls im Hotel Bauer abgehiegen. Hier wußte er den Oberkellner zu befragen, für ihn bei Tisch neben der Baroness zu deuten.
Seine Gesellschaft war angenehm. Als Ausländer hatte er die besten Formen, die vielfältigste Bildung und eine ausgezeichnete Erziehung. Er wußte von allem zu sprechen und über alles. Auch durfte er wagen, seine Empfindung zu zeigen, da er ganz sicher war, weder formell noch inhaltlich im geringsten das im Salon gestattete Maß zu überschreiten.
Margarete hatte ihn anfangs für ungewöhnlich gefühllos und warm gehalten, nach etwas längerer Bekanntschaft neigte sie sich der entgegengelegten Ansicht zu, denn er blieb sich völlig gleich. Sein Empfinden war offenbar tief und nachhaltig.
Rosen's Gesicht war ein wenig slavisch gezeichnet und von interessanter Blässe. Seine von tiefen Schatten umgebenen Augen

Den Militärpflichtigen werden noch besondere Stellungsbefehle, welche bei der Musterung als Ausweis dienen, zugehen; es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.
Gegen unentschuldig ausbleibende Militärpflichtige kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung.
Klammern auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind umgehend an uns einzureichen.
Die Klammern haben nebst Vater, Mutter insbesondere Brüder, bei denen es auf die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, am 16. März d. Js. nochmals vor der Erfolgskommission zu erscheinen, um über die angebrachte Klammern zu verhandeln. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Klammern.
Merseburg, den 22. Februar 1905.
Der Magistrat. (419)

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag der Erben der am 25ten Dezember 1889 in Merseburg verstorbenen Frau Richter Christiane Marie geborenen Richter, soll deren ideeller Anteil an dem in Merseburg Band XXIX Blatt 1288, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaisers **Karl Heinrich Richter** und dessen Ehefrau **Christiane** geborenen Richter zu Merseburg eingetragenen Grundstücke, namentlich:
Wohnhaus in Merseburg, Rindenstraße Nr. 13, Kartenblatt 5 Wöschnit 41⁴¹ und Kartenblatt 5 Wöschnit 304³⁰⁴ in Größe von 4 ar 70 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 610 Mark. (191)
am 11. März 1905, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 versteigert werden.
Merseburg, den 14. Januar 1905.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Dankerschreiben des Kaisers an den Grafen Bülow.

Der Kaiser hat an den Reichskanzler Grafen von Bülow folgende Kabinettsordre gerichtet:
„Mein lieber Graf von Bülow! Nachdem ich aus Ihrer Meldung ersehen habe, daß die verfassungsmäßige Genehmigung des Reichstages zu den neuen Handelsverträgen erfolgt ist, drängt es mich, Ihnen an diesem bedeutungsvollen Abschnitte des Vertragswerkes meinen warmsten Glückwunsch auszusprechen. Mit Ihnen hoffe ich zu Gott, daß die Verträge eine neue Kräftigung der deutschen Volkswirtschaft und ein neues Band friedlichen Verkehrs zwischen dem Deutschen Reich und den uns befreundeten Ländern schaffen werden, die sich bereit erklärt haben, auf der durch sorgfältige Abwägung der beiderseitigen Interessen gewonnenen Grundlage mit uns ihre Handelsbeziehungen zu regeln. Gern und freudig erkenne ich an, daß es vornehmlich das Verdienst Ihrer staatsmännlichen Kunst und Ihrer zielbewußten Leitung der Verhandlungen gewesen ist, daß dieser schöne Erfolg trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten erreicht worden ist. Ihnen gebührt daher in erster Linie mein Dank. Indem ich Ihnen denselben hiermit von ganzem Herzen ausspreche, bitte ich Sie zugleich, als äußeres Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohlwollens meine Blüte in Maro- oder freundschaftlich anzunehmen, welche Ihnen demnächst zugehen wird. Ihrer treuen Dienste allezeit eingedenk, verbleibe ich Ihr dankbarer Kaiser und König — Wilhelm I. R. — Berlin, Schloß,

22. Februar 1905. — An den Reichskanzler Dr. Grafen von Bülow.“
Der Kaiser hat ferner dem Staatssekretär des Innern Staatsminister Grafen v. Posadowski die hohen Orden vom Schwarzen Adler, dem königlich preussischen Minister für Landwirtschaft v. Podbielski das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen und den Staatssekretär für Erdern v. Richterhofe zum Staatsminister und Mitglied des preussischen Staatsministeriums ernannt.

Aus Rußland.

* **Petersburg, 24. Februar.** Nach Berichten aus Warschau fordern die Schaffner der Weichselbahn eine Erhöhung des Lohnes. Der Direktor benachrichtigte die Stationsvorstände, daß er die Forderung bekräftigen werde und deshalb erwarte, daß die Schaffner die Ordnung nicht stören. Die Schaffner wollen bis zum 24. Februar eine Entscheidung abwarten. Geheuer wurden in Warschau drei Tataren verhaftet, die eine geheime Waffenkammer in der Stadt hatten. Alle Privat-, Knaben- und Mädchenschulen wurden geschlossen. Nach amtlicher Meldung sind in der anteren Stadt schwere Unruhen ausgebrochen; Truppen zu ihrer Bekämpfung sind hier eingetroffen. Die Arbeiter der Gasfabrik legten die Arbeit nieder. — In Lodz wurde gestern nur in den kleinen Fabriken gearbeitet; in den größeren wurde wegen des Währungs der Zugeständnisse, die am Montag den Arbeitern gemacht waren, die Arbeit niedergelegt. Die Eisenbahnarbeiten sind in den Provinzen eingestellt. In drei Fabriken von Alzardowst mit mehr als 1000 Arbeitern wurde die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter verhalten sich ruhig. Ihre Forderungen sind rein wirtschaftlicher Natur.

einer so glücklichen Entfaltung ihres Gedankenlebens verholpen.

Um so mehr befremdete es sie, daß der Eindruck, den sie anfangs auf ihn gemacht, gar keine Steigerung zu erfahren schien. Sein Wesen blieb sich ganz gleich und zeigte keine Spur von der Verwirrung und Ungleichmäßigkeit, die sie bei sich und anderen als die Vorboten eines härteren Gefühls kennen gelernt hatte. Nach und nach irritierte sie dies geradezu. War es denkbar, daß er mit derselben Wirklichkeit und tändelnden Gelassenheit auf dem Instrument ihrer Seele spielte (um Ortblas Ausdruck zu gebrauchen), mit der er seine Kunststücke auf dem Klavier zum besten gab? Sie vollkommen erkannt zu fühlen und nicht anerkannt, das heißt nicht geliebt, das ist für eine Frau beleidigend.
Margarete fing an, sein, aber ganz entgegenlich mit Rosen zu kokettieren; das erste Mal in ihrem Leben, daß sie dergleichen tat. Da brachte ein Zufall eine unerquickliche Wendung.

Ihr Zimmer lag neben dem ihrer Mutter zu ebener Erde, und die vergitterten Fenster sahen auf die wasserumspülte Gartenterrasse hinaus aus, auf der die Gäste des Hotels ihren Morgenkaffee zu trinken pflegten.
Nachts ließ Margarete die Vorhänge herunter, aber die Fenster blieben geöffnet, und dann konnte sie am Morgen die Unterhaltungen, die nahe ihren Fenstern geführt wurden, Wort für Wort verstehen.
Das Gespräch der die Tische bedeckenden Kellner pflegte sie zu wecken, und die sich unbe-

laucht glaubenden, in allen deutschen Mundarten lebenden Jünglinge erheiterten sie oft sehr. Etwas später wußte ihre Unterhaltung der der ersten Gäste.

„Saden! Saden! Wo bleibst Du denn?“ hörte sie eines Morgens in dem scharfen und gehackten Deutsch der Ostpreuvingen rufen.
„Hier bin ich ja schon. So gebude Dich doch nur einen Augenblick!“ antwortete gleich darauf eine ebenso accentuierende Stimme, „mein Gott, wir haben ja Zeit! Weist Du, wen ich getroffen habe? Den Rosen von Raudolanten.“

„Pui! Mich wundern's, daß den der Teufel noch nicht geholt hat.“
„Warum denn?“

„Weil er's danach treibt. Wann ist der eine Nacht zu Hause? Die Weiber und das Spiel! Er kann's nicht lassen und geht unrettbar daran zu Grunde. Er sieht ja auch schon aus wie'n wandelnde Leiche. He, weißt Du, ich bin wahrhaftig auch kein Heilige, aber alles hat seine Grenzen. Und wie's der Raudolanten Rosen treibt, das nennt ich unanständig!“

„Schade um die Begabung! — Ist's denn wirklich so schlimm?“

Ran folgte einiges, was Margarete nur halb erfaßte. Aber sie fühlte sich von dem, was sie zu hören bekam, so angewidert, daß sie ihre unfehlbare Zeugenschaft liebhaft beobachtete. Bald ertönten übrigens die Stimmen anderer Frühstückender, und das Gespräch der Ostpreuvingler ging auf unverständlicher Gebiete über. (Fortsetzung folgt.)

45. erei.

— In Simbirsk ist der Zustand der Telegrammstellen, der am 17. Februar begonnen hat, beendet. Wie aus Winsk gemeldet wird, sind die Arbeiter, Weichensteller und Wächter des Bahnhofs, sowie ein Teil der Bureau- und Betriebsbeamten der Sibairombahn in den Zustand getreten. — Die Messageries Maritimes haben ihren regelmäßigen Schiffsverkehr mit Batum eingestellt, weil dort vollständige Anarchie herrscht und die russischen Behörden außerstande sind, die fremden Schiffe gegen die Gefahren der Meeresreise zu schützen, wenn sie unter Todesdrohungen mit bewaffneter Faust an ihren Erpressungen üben. Der Oesterreichische Lloyd und die Kaperer Baquet in Marseille haben das Beispiel der Messageries nach. Die beiden letzten Dampfer, die mit Waren für Batum nach dem Schwarzen Meer abgegangen sind, „Guadiana“ und „Dante“ (schiffen ihre Ladung für Batum in Odessa aus).

* **Warschau, 23. Febr.** Der Streik der Beamten der Warschau-Wiener Bahn dauert fort. Kein Zug geht ab. Um 11 Uhr morgens begann auch der Zustand der Angestellten der Lodzer Bahn. Mittags wurden im Fabrikviertel in der Czerniakowska-Gasse in sechs größeren Fabriken alle Fenster von streikenden Arbeitern durch Steinwürfe zertrümmert; auch eine Filiale der Gasanstalt in der Klonziana-Gasse wurde stark beschädigt. Die Arbeiter wurden vertrieben. Militär und Polizei intervenierten. Auch auf der Petersburger Weichselbahn droht der Streik. Auf Station Sokołowo verjagten Arbeiter der Zuckerfabrik die Bahnarbeiter, welche mit der Ausladung von Fuhrwerken beschäftigt waren.

* **Petersburg, 24. Februar.** Maxim Gorki wird gegen eine Kaution von 10,000 Rubeln aus der Haft entlassen zu werden.

* **Berlin, 23. Februar.** Die Königlich preussische Eisenbahndirektion zu Berlin macht bekannt, daß infolge des Eisenbahnaustritts in Rußland Güter nach Rußland, sowohl über Sosnowice, wie über Agranica, nicht mehr aufgenommen werden und alle unterwegs befindlichen Güter den Versendern zur Verfügung gestellt werden.

* **Moskau, 22. Febr.** Heute fand die vorläufige Beisehung der sterblichen Leberreste des Großfürsten Sergius statt. Der Sarg stand auf einem Katafalk, an dessen oberem Ende die großfürstliche Krone angebracht war. Am Sarge wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Zahlreiche öffentliche Anstalten, das Dragonerregiment des Großfürsten und die Schulanstalten Moskaus hatten Deputationen geschickt. Zahlreiche Kränze wurden auch auf dem Sarge des Kaisers Rubinskin von der Großfürstin Sergius, von den anderen Großfürsten und der Dienerschaft niedergelegt. Bekräftigte nach der Beendigung der Feiertätigkeit den Sarg Rubinskin auf den Schultern aus der Kirche nach dem Povelstaja-Bahnhof. Die Großfürstin folgte dem Sarge des treuen Dieners ihres Gemahls bis zum Bahnhofs, von wo die Leiche im Zuge nach dem Geburtsort Rubinskins übergeführt wird. Eine große Volksmenge begleitete den Trauerzug.

Rußland und Japan.

* **Petersburg, 23. Februar.** Ueber die Vergung der russischen Verwundeten, besonders nach der Schlacht am Schaho, entwirft jetzt Dr. Roslowski, Mitglied des Vereines in Gharbin, ein schreckenerregendes Bild. Die Evakuierung begann am 15. Oktober und dauerte zwei Wochen bei anhaltendem Schneesturm und vierzehn Grad Frost. In den Sanitätswaggons wurden 3,000, in mit Filz ausgelegten Güterwaggons 30,000 Verwundete transportiert. Die Kranken besaßen keine warme Kleidung. Die Wagen waren ungeheizt, da Ofen nicht vorhanden waren. Die frierenden und hungernden Verwundeten waren fast sämtlich ohne ärztliche Hilfe. Vielen Verwundeten wurden erfrorene Gliedmaßen amputiert. In einem Zuge hatten alle Verwundeten abgefrorene Arme und Beine; sie konnten nicht sofort in die Hospitaler gesteckt werden und mußten in diesem schrecklichen Zustande noch drei Tage verbleiben. Zwei Tage hindurch erhielten viele Verwundete keine warme Nahrung, weil das Verpflegungswesen jeder Organisation entbehrte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 23. Februar.** (Hofnachrichten.) Heute morgen unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, hatte

eine Besprechung mit dem Reichskanzler und hörte im Königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Generalstabs der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. — Die Kaiserin konnte wegen einer Erkältung dem gefrigen Hofstaat im Königlichen Marstall nicht bewohnen und wird aus demselben Grunde die heutige Vorstellung im Circus Busch zum Besten des roten Kreuzes nicht besuchen.

* **Detmold, 23. Februar.** Der Grafregent hat die Einladung des Kaisers zu den Feiertätigkeiten anlässlich der Domweihe am 27. ds. Mts. abgelehnt und in seinem Schreiben an den Kaiser mitgeteilt, daß er sich wegen des schwebenden schiedsgerichtlichen Verfahrens versagen müsse, der Einladung Folge zu leisten.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin, 23. Febr.** Zu Beginn der heutigen 20. Sitzung debattierte erklärte Kultusminister Dr. Studt, seit 16 Jahren, wo er in amtlichen Beziehungen zur akademischen Jugend stehe, habe er stets als besondere Genehmigung empfunden das harmonische Einvernehmen zwischen den Professoren und Studenten zu fördern. Niemand könne ihm etwas nachweisen, aus dem ein Ankniff auf die akademische Freiheit zu folgern sei. Die Bewegung sei in den meisten Universitäten beigelegt, über die Vorfälle in Hannover habe die Regierung noch als zweite Instanz zu entscheiden. Die Gesesse würden mit außerordentlicher Milde beurteilt und die akademische Freiheit stets gewahrt werden. Der Abgeordnete Friedberg kam auf die vorgetragenen grundlosen und persönlichen Angriffe des Regierungskommissars gegen ihn zurück, die er sich nochmals in seinem Namen und im Namen der Partei verbat. Die akademische Freiheit sei ein historischer Begriff, der seinem Geiste nach ausgelegt werden müsse. Man beachte nicht mit den Anken zu schlottern, wenn die tüchtigen Studenten einen Protest gegen eine unverschämte Erklärung des galizischen Landesmarschalls erheben. Man solle erlangene Verbote uneingeschränkt zurücknehmen, dann werde der Friede zurückkehren. Kultusminister Dr. Studt erwiderte, sachlich habe die Erklärung des Kommissars seiner Auffassung entsprechen. Jede verletzende Absicht habe demselben fern gelegen. Er hoffe, daß diese Erklärung eine Brücke zur Verständigung bilden werde. Abg. Irmer führt aus, den Vorgängen werde eine Bedeutung beigelegt, die sie nicht hätten. Die Unterrichtsverwaltung könne nicht stillschweigend darüber hinweggehen, wenn die Hochschule eine Massenbewegung gegen das Ausland einleite. Das erwecke den Anschein, als ob die akademische Disziplin nicht existiere. Er verhehe nicht, wie man den Kampf gegen die professionellen Verbindungen mit dem Schlagwort „akademische Freiheit“ führen könne. Er hoffe, daß nach der Erklärung des Ministers, er werde der Hüter der akademischen Freiheit sein und bleiben, die Studenten bedenken würden, daß sie als künftige Staatsbeamte nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten haben. Abg. Dorsch erklärt die professionellen Verbindungen für berechtigt. Diejenigen, die dagegen ankümmen, seien gerade die, deren Mund sonst von Toleranz überflüsse. Er sei auch der Meinung, daß die Sache in Hannover verfahren sei, aber auch der Meinung, daß das Korrelat der akademischen Freiheit eine gewisse Zurückhaltung sei. Abg. Zedlik sprach sich gegen die professionellen Verbindungen aus. Der gute Geist, der aus der Innerebrüderlichkeit hervorgegangen sei, sollte gepflegt werden. Er hoffe, daß der Minister seiner Erklärung gemäß handeln werde. Abg. Graf Limburg-Stirum wünscht möglichst weite Ausdehnung der akademischen Freiheit. Diefelbe müsse aber nicht nur von oben, sondern auch von den Studenten gewahrt werden. Abg. Jaene behauptet unter dem Lärm des Zentrums, der Streit in Hannover sei nur aus Konienz gegen die herrschende Partei herbeigeführt. Der Vorfälle sei symptomatisch für das herrschende System. Diefen Behauptungen trat mit Schärfe und Humor Ministerialdirektor Althoff entgegen, er betonte zugleich, daß die akademische Freiheit von niemand bedroht worden sei und daß nach dem Telegamm aus Hannover eine Einmigung in näherer Aussicht stehe. Abg. Geyern erklärt, die Bewegung der Studenten sei ein Aufschrei des deutschen Geistes gegen den ultramontanen Geist, der von den Alpen im Kultusministerium wehe. Minister Studt erwiderte, seine Politik sei eine Politik des Friedens und sein Wunsch, tunlichst zu vermitteln. Nachdem sodann Ministerialdirektor Althoff erklärt hatte, er nähme den in der Erregung vorgestern gegen Friedberg gerichteten beleidigenden Ausdruck zurück,

wurde die Besprechung geschlossen. Das Haus überwiegt hierauf den Antrag Irmer, am Todestage Schillers in allen Schulen Gedentfeiern abzuhalten, den Redner aller Parteien bestimmend, an die Unterrichts-Kommission und genehmigte die Titel Ministergehalt und Ministerium. Darauf vertrat das Haus die Weiterberatung auf morgen.

Lozales.

* **Merseburg, 24. Februar.**

* **Die Hochzeitsgabe der Provinz Sachsen für den Kronprinzen.** Ein Leichter von besonderer Kostbarkeit wird das Geschenk der Provinz Sachsen zur Hochzeit des Kronprinzen sein. Der Firma Wrag & Steiger in Halle ist jetzt vom Provinzialausschuß, nachdem als Sachverständiger der Direktor vom Berliner Kunstgewerbemuseum, Geheimrat Lessing, den vorgelegten Entwurf für ein hervorragendes Werk der Goldschmiedekunst erklärt hatte, die Anfertigung des Prachtstückes in festen Auftrag gegeben worden. Der Leichter wird ungefähr einen Meter hoch, Der Fuß, der ihn trägt, ist aus Onyx. Auf ihm erhebt sich ein zweiter Sockel, der, in matten Silber getrieben, die bedeutungsvollsten der charakteristischen Bauten der Provinz Sachsen zeigt, den Dom zu Magdeburg, den roten Turm und das Rathaus zu Halle, das Rathaus zu Wernigerode, das Schloss zu Merseburg und andere Bauwerke von historischem und künstlerischem Werte. Auf diesem zweiten Sockel steht eine Frauengestalt, welche die Provinz Sachsen vertritt. Ihr wallendes Gewand ist in mattsilbernem Silber mit Goldornamenten ausgefüllt; den Saum des Gewandes schmücken die Wappen sämtlicher Städte der Provinz in Limousin-Emailtechnik. Die Gestalt hält in ihren Armen einen goldenen Reif, der allein einen Metallwert von 10,000 Mark darstellt. Dieser Reif ist der eigentliche Träger der acht Vichthaler; er ist in durchbrochener Arbeit ausgeführt und zeigt ein Blumenornament in durchsichtiger russischer Emailarbeit. Das gesamte Kunstwerk erhebt sich auf einem Ebenholzsokel, der über 1 1/2 Meter hoch und mit Holzschmuck reich versehen ist. Das Geschenk der Provinz Sachsen wird, da die Zeit nicht dazu ausreicht, bis zum Hochzeitstage noch nicht fertiggestellt sein, es soll deshalb dem kronprinzlichen Paare ein von Künstlerhand angefertigtes Aquarellgemälde des kostbaren Leuchters überreicht werden. Man hofft, innerhalb Jahresfrist die Arbeit vollendet zu sehen. Bemerkenswert ist, daß eine Emailarbeit in dieser Größe noch niemals ausgeführt worden ist. Darum ist auch die genaue Bestimmung der Dauer der Arbeit unmöglich. Nach dem Urteile des Geheimrats Lessing wird dieses Geschenk unter den Hochzeitsgaben für das kronprinzliche Paar sicher eines der eigenartigsten und schönsten sein. Die Kosten betragen 60,000 Mark.

* **Der Obbauverein für Merseburg und Umgegend** wird vorgestern, Mittwoch, nachmittags im „Velleue“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Eröffnung durch Herrn Handelsagenten Richter gab Herr Direktor Dr. Gwalig die Eingänge bekannt. Die Obbaukasse zu Dienst hält in diesem Jahre nachfolgende Kurse ab, deren Besuch sich sehr empfehlen dürfte. Für Preis- und Gedenkbäume vom 13. bis 24. April über Sommerbehandlung der Obstbäume, vom 27. April bis 8. Mai über Winterbehandlung; über dieselben Themen für Landwirte und Gärtner vom 6. bis 11. März und 19. bis 24. Juni; für Volksschullehrer vom 23. März bis 1. April und 4. bis 8. Juli, sowie vom 4. bis 6. Sept. über Obstverwertung; für Schauffeuerleute vom 13. bis 22. März über Winterbehandlung der Obstbäume. Die Rechnungslegung ergibt eine Einnahme von 151,68 Mk., eine Ausgabe von 147,10 Mk., mithin Bestand 4,58 Mk. Nach Prüfung der Rechnung wird die beantragte Entlastung erteilt. Hierauf nahm Herr Dr. Gwalig das Wort zu seinem Vortrage über die „Frühjahrsbehandlung der Obstbäume“ und gab unter Aufführung der in neuerer Zeit vertriebenen angewandten künstlichen Dünge-mittel einige Lehren über die geeignete Verwendung derselben. Von schwefelreinem Ammoniak verwende man auf eine Vordensfläche von einem Ar etwa 2 bis 3 Kilo, von Gipsfalpeter 3 bis 4,5 Kilo. Für die Herbstdüngung ist Jauche am empfehlenswertesten, doch sind auch die Raufalge sehr geeignet, da diese dem Folge eine größere Widerstandsfähigkeit gegen Frost geben. Bei Neuanlagen mische man aufgeworfene Erde mit Thomasschlacke. Während der Gießzeit schüttele man etwas Eisenvitriol an die Lonne, dies gibt den Früchten ein

schöneres Aussehen. Die Einfaat von Baumgumosen in Obstplantagen ist nicht für praktisch zu halten, da diese zumest Zierwurzler, den Bäumen zu viel Nahrungstoffe entziehen. Dagegen ist belgischer Dünge eine Grasdecke wohl zu empfehlen. Sämtliche Düngeartikel bringe man nicht am Stamm, sondern in ungefähr gleicher Entfernung mit der Weite der Baumkrone in die Erde. Im Uebrigen ist die Düngung im Herbst einer solchen im Frühjahr stets vorzuziehen. Nachdem der Vortrage dem Herrn Vortragenden den Dank des Vereines abgestattet hatte, schloß sich ein anregender Meinungsaustrausch über das Gehörte an, wobei auch einige Fragen aus der Verlesung entsprechende Beantwortung fanden. Eine hierauf stattfindende Besichtigung der Obbaukasse des Vereines und die praktische Anweisung über den Schnitt der Bäume ergab mancherlei Belehrendes, und wurde den Vorkühnenden mit Interesse gefolgt.

* **Zwei Stroche** wurden in der verfloffenen Nacht festgenommen und eingesperrt. Der eine schloß im Gulenturm, der andere trieb allerlei Unfug auf dem Damm.

* **Teurere Stiefel.** Eine nicht sehr erfreuliche Nachricht bringt die Zeitschrift „Schuh und Leder“. Durch die seit einer Reihe von Jahren ständig gestiegenen Güter- und Lederpreise hat sich die Gesamtheit der deutschen Schuhfabrikanten vor kurzem genötigt, die Preise für Schuhwaren zu erhöhen; jetzt hat auch der Verband deutscher Schuhwarenhändler auf die Tagesordnung seiner nächsten Generalversammlung, die am 26. d. Mts. in Hannover stattfindet, die Erhöhung der Schuhpreise gesetzt, da reelle Ware zu bisherigen Preisen nicht mehr geliefert werden könne.

Von unierer Kunstausstellung.

Auch der Maler dieht. Wie ein kleines Gebot mutet uns das Bild des Karlsruher Künstlers Paul Seiffner an: „Vor einem alten Schloß“. Ein Prunkstück ist es im Grunde doch aus Braunschweig, Weiß und Grün, nicht wie reines „Dunkel“ Bäume sehen wir, von denen sich eine von Moos überspanne, grüne Sandsteinfigur abhebt; und dazwischen schimmert die weiße Wand eines vermauerten Schloßes hindurch. Einfach, aber aus einfach, und doch wie einladend zum Erkennen. Zerknirschung bemerkt man hier, wo der Maler gerade ausgerichtet, demütigt hat. Ein herrliches Gedicht, das die Kunstler geteilt, alle wild und zerknirschert. Unter diesen hat er eine Höhle angebracht, aus deren mystischem Dunkel ein Quell hervorquillt, durch die flüchtigen Figuren der Formgebung und der Durchdringung der großen Arbeit in dem Bild. — Durch die bargestellte Idee besonders wird interessieren: „Via crucis“ von Witzheldt. Dresden. Das 1. Menschenpaar steht, wie in einer Vision, den freitragenden Christus. Das Bild — ein Waller — ist abendlich in kräftigen, nicht naturwüchsigem Farben gehalten. — Sodann stellen uns durch eine stark persönliche Note eine Reihe Landschaften und Stillleben. Vor allem Otto Lieblich-Warburg, der eine Landschaft aus seiner höchsten Heimat malte, ist ganz eigenartig im Motiv und eigenartig in der Zeichnung. Aber welches Leben erregt er? B. durch die wirren, geräuschten Striche in der Luft! — Mith und breit mit Ellen Zerknirschung ihre Landschaft. Sie überregt durch ihre Naturreue und macht keine Verbeugung vor dem Publikum. Das Bild könnte den Publikummalern das künstlerische Gewissen schärfen. — Auch Bernhard Sandorf-Friedrichsbagen malte seine 2 Maschinen. „Schwerer Arbeit“ und „Aus dem Hamburger Hafen“ in praktischer, echten Ton und erheitert durch eine Malweise, die ganz sein eigen ist. — Daselbe kann man sagen von den außerordentlich frisch und lustig gemalten „Rosen“ von Helene Cramer-Hamburg und noch mehr von den „Stillleben“ nach Eisenmeyer. — Fritz Wille-Diffendorf bietet einen „Sommerabend in der Eifel“. Dies Bild ist ebenfalls ein prächtiges Kunstwerk. — Eine ebenfalls stimmungsvolle, aber durchschimmernde von Mondlicht, malte Fritz von Hellnigat-München. In die immer reizvolle Landschaft „Nach Eisenmeyer“ verleiht uns Margarete Grawald-Berlin, eine Schülerin von Fiedel. — Eine angenehme Überraschung bringen 3 Winterbilder. Einen sehr frischen Eindruck macht Adam Heimlich-München „Mühle im Winter“. Das grüne Moos an den Stämmen, die roten Bauffenränder und das Eis des Mühlbogens geben dem Bild eine reiche, lebendige, vorgerückte nach der Natur deutlich erdichtete Artur Heyer's-Ungarn: „Im Frühlingsschnee“. Ein großer Haub, der über die Fläche dahinschwebt, trägt sehr zur Wirkung bei. — 2 sehr ionante Bilder sind Elisabeth's-Braunschweig „Mittag im Dialekt“ und Wende's-Garolanden „Wendebach im Juni“. — Das „Ferkel im Kanthaus“ und

Statt besonderer Meldung.

Merseburg, den 23. Februar 1905.

Heute abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft im 79. Lebensjahre unsere gute, treusorgende Mutter

Frau Direktor Clara Glass

geb. Hildebrandt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Rechnungsrat Oscar Naumann und Frau Marie geb. Glass, Merseburg.
Oberlehrer Hermann Heine und Frau Martha geb. Glass, Dresden.
Sanitätsrat Dr. Carl Glass und Frau Martha geb. Wullstein, Oschersleben.
Landesrat Fritz Glass und Frau Hedwig geb. Schmeisser, Cassel.
Prediger Ernst Thiele und Frau Clara geb. Glass, Magdeburg.
Oberstabsarzt Dr. Carl Heyne und Frau Helene geb. Glass, Dresden.
Margarete Glass, Merseburg.
Dr. med. Max Zehender und Frau Elisabet geb. Glass, Gröbers.

Trauerfeier im Hause Dom 5 Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, Beerdigung 2 1/4 Uhr.

(423)

Nutzholz-Verkauf

im Gräf. Hohenthal'schen Forstrevier Dölkau.

Montag, den 6. März d. J., von vormittags 10 1/2 Uhr ab sollen im Schläge Föhdenholz, beim Dorfe Föhden, an der Merseburg-Weitzger Straße belegen:

10 eigene Abschnitte mit 20 fm, 10 rüsterne Abschnitte mit 8.14 fm, 43 eigene Abschnitte mit 37 fm und 39 eigene Abschnitte mit 43.40 fm. öffentlich meistbietend unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Sammelplatz im Schläge.

Dölkau, den 18. Februar 1905.

Das Gräf. Hohenthal'sche Rentamt.

NB. Nach Beendigung der vorstehenden Auktion sollen in dem anliegenden Löwe'schen Holze noch:

ca. 42 Klüftern (meist Stielmacherschölzer) mit 42 fm, 7 eigene Abschnitte mit 7 fm und 62 eigene Abschnitte mit 54 fm, 3 eigene Abschnitte mit 2.60 fm.

zum öffentlichen und meistbietenden Verkauf gelangen.

Dölkau, den 18. Februar 1905.

B. König.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 26. Februar (Zwanzigst) predigen:

Dorn. Vorm. 10 1/2 Uhr: Superintendent

Wittmann. — Nachm. 5 Uhr: Graf. Wittke.

— Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

(Gesammelt wird eine Kollekte für die Gefängnis-Gesellschaft.)

Wittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deitnis.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent

a. D. Roenneke.

(Gesammelt wird eine Kollekte für die Gefängnis-Gesellschaft der Prov. Sachsen.)

Katholischer Gottesdienst. Sonntags

vormittags: 7 Uhr: Beicht: 8 Uhr:

Freimesse. 10 1/2 Uhr: Pfarramt mit

Prebig. Nachmittags 2 Uhr: Christen-

lehre oder Andacht. Sonntags und an

den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr

namd.: Beichtgelegenheit.

Brotbackstube und Verkauf geöffnet:

Sonntags von 11—12 vorm. und nachm.

5—7 Uhr.

Feldverkauf.

Der in der Fur Pretzsch —

Plan 14 und 15 — belegen, zur

Louis Trenschel'schen Kontursanfte

gehörige Acker von 7 Hektar

66 Ar soll im Ganzen oder ein-

zelnen Parzellen freihändig verkauft

werden. (403)

Gebote bitte ich bis 1. März d.

J. in meinem Comtoir, große Ritter-

straße Nr. 15, abzugeben.

Merseburg, den 23. Februar 1905.

Paul Thiele, Kontursverwalter.

kleines Wohnhaus

zu verkaufen.

Möhrisch bei Dorburg, Nr. 20.

Musikschüler

werden unter günstiger Bedingung

eingestellt und bei Tauglichkeit zum

Militär befördert von (377)

Musikdir. Schröder, Halle S.,

Heilstr. 133.



Briketts

v. Sachsen-Thüringen:

Grube von der Hendt

b. Ammendorf (Wämmchen),

Grube Kötzschau.

Baumgule C. Patzsch,

Zweimen b. Bötschen,

empfehlen zu Frühjahrspflanzung

alle Sorten Obstäumme,

mit den besten empfohlenen Sorten ver-

edelt, Südkirschen, Apfel und

Birnen, zur Straßenpflanzung.

Keinen Husten

mehr giebt es nach dem Gebrauch

von Waltgott's vorzüglich wir-

kenden Eucalyptusbombons in

W. a 25 Pfg. allein echt in der

Stadt-Apotheke, bei Max Hagen und

Richard Kupper. (2225)

Als Plätterin

empfehle ich in und außer dem

Haute (421)

Ida Dibowsky, Hälterstraße 24.

Markt 11, 2. Stage,

6 Zimmer, mit Ansicht nach

dem Markt und der Burgstraße,

großer Korridor, große Küche,

Gas- uent. Badeeinrichtung, p.

1. April 1905 zu vermieten.

Näheres im Besamementgeschäft

von G. Hoffmann. (2535)

Bettfedern und Daunnen

in vorzüglich ausfallenden doppelt gereinigten Qualitäten,

Bett-Inletts, Bett-dresse, Bett-Bezug- u. Damaststoffe, fertig genähte Bettbezüge, Bettlaken etc.

empfehle in großer Auswahl

zu sehr billigen Preisen

Otto Jobkowitz, Merseburg.

(418)

Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche General-Versammlung des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung,

findet Sonntag, den 26. Februar 1905, nachmittags 3 Uhr, im Saale des „Thüringer Hofes“ hierelbst statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1904 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschlus über Verteilung des Reingewinnes, Ertelung der Entlastung.
3. Beschlusfassung über den schriftlichen Bericht des Verbandsrevisions.
4. Beschlusfassung über die Höhe, welche Anlehen der Genossenschaft und Sparanlagen bei derselben nicht übersteigen dürfen, sowie über die Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen eingehalten werden sollen.
5. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
6. Wahl der Abschlags-Kommission.
7. Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandsstage in Schweinitz und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Breslau.
Etwasige Anträge sind bis zum 17. d. Mts. bei dem Unterzeichneten zu stellen.
Merseburg, den 9. Februar 1905.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

E. Richter, Vorsitzender. (323)

„Casino.“ Donnerstag, den 2. März, abends 8 Uhr:

Einmaliges humoristisches Konzert

der berühmten

Seidel-Bennowitz-Sänger.

Beste und leistungsfähige Herrengesellschaft Leipzigs.

Inhaber des Kunstgütes für Quartettgesang.

Vollständig neues Glite-Programm. Nur Originale.

Vorverkaufskarten zu haben bei den Herren

Attendorf, Zigarettengeschäft, Ritterstraße, Kaufmann

Schurig, Breitestraße, und im „Casino“. (412)

— Vereinskarten haben Gültigkeit. —



Hotel Goldner Ring.

Halle a. S., Markt.

Zuh.: G. Schmidt.

Modernes und angenehmstes Familien-Restaurant.

Beste Küche! — Mittagstisch im Abonnement 1,25 und 1,75 Mk.

(416) Eleganter Saal mit Nebenräumen

zu Familien- und Vereinsfestlichkeiten bestens empfohlen.



Man verlange nur

Globus-

Putzextract

wie nebenstehende

Abbildung.

da viele wertlose Nachahmungen

angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Laden

mit 2 Stagen am Markt, beste

Gade der Stadt, ist vom 1. Juli

zu vermieten. Off. Offert, an

D. Weinberg, Weichenfels a. S.

Vermietung.

Die Wohnung zu 400 Mk.,

Christianenstr. 1, ist für 1. April

beziehb. Näheres bei

Fr. Dietrich. (393)

Stadttheater in Halle a. S.

Sonabend, 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Beantenfarten giltig: Der Traubadour (Oper von Verdi), Gastspiel Frä. Bertha Grimm (Charlotte.)

Halle a. S.

Hôtel Wettiner Hof,

Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe.

Versammlungsräume. Festsäle.

Diners, Soupers in allen Preislagen.

Ausschank renommierter Biere.

387) Bes. H. Mätzschker.

Ortskrankenkasse

des Maurergewerks.

Die Geschäfte des Kassierers sind

von heute ab auf den Maurerpolier

Gustav Zorn, Gartenstraße Nr. 3,

übergegangen. (413)

Merseburg, den 23. Februar 1905.

Der Vorstand.

Amerikanisches

Schweineschmalz,

beste Marke, garantiert rein, empfiehlt

a Pfd. 46 Pfg., bei 10 Pfd. à 45 Pfg.

Paul Näther, Markt 6.

Schokolade.

Feinste Speiseschokolade,

vorzüglich im Geschmack u. Nährwert,

lofe und in Backwaren,

hochfeine Bruchschokolade,

verbürgte Reinheit, 1 Pfd. schon von

90 Pfg. an, empfiehlt (139)

Friedrich Lichtenfeld,

Zuh.: Gustav Benner.

Trinkeier,

Mandel 1,20 Mark,

saure Sahne

empfehle

G. Strehlow,

Gothardstr. 39.

Doktor Arnicaöl,

vorzüglich bewährt gegen Haaraus-

fall und Schuppenbildung.

Conrad Nussöl,

Schröter's Nussöl,

ein feines, haardunkelndes Öl, empf.

Rich. Kupper's Drogerie.

10% Extra-10% (305)

Um das übernehmen unnötig

große Lager zu räumen, gewähre

auf sämtliche Artikel (305)

10% Extra-Rabatt 10% (305)

Neumarkt-

Drogerie.

Künzel's Dentinkitt

stärkender Mundwasser

zum sämmerlosen Selbstplombieren

hoher Zähne empf. Richard Kupper.